

# **Die Verbundzusammenarbeit der Sparkassen-Finanzgruppe - Eine kartellrechtliche Analyse**

**Bearbeiterin: Jessica Isenburg**

Die öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Banken bilden gemeinsam mit den privaten Kreditinstituten das dreigliedrige deutsche Finanzsystem. Die Internationalisierung der Finanzwelt sowie neue Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik führen zu einem erhöhten Preiskampf. Die private Bankenwirtschaft steuert die Zusammenarbeit (insbesondere Geschäftsstrategien, Festlegung wettbewerbssensibler Parameter) durch eine einheitliche Leitung des herrschenden Unternehmens. Die genossenschaftliche und die öffentlich-rechtliche Bankenbranche kooperieren dagegen jeweils in einem Verbundsystem, wobei das Herzstück die lokalen Sparkassen bzw. Volks- und Raiffeisenbanken sind. Beide Institute sind rechtlich eigenständige Unternehmen, die mangels Weisungs- und Kontrollbefugnissen eines herrschenden Unternehmens andere Ordnungsprinzipien für die Koordination der Zusammenarbeit benötigen (Regional-, Subsidiaritätsprinzip). Dessen ungeachtet sind die Verbundpartner mehr als eine lose Gruppe von miteinander kooperierenden Unternehmen, so dass es zahlreiche Beispiele eines konstanten Zusammenwirkens gibt. Sinn und Zweck der Kooperationen ist ein einheitlicher Marktauftritt sowie Synergieeffekte und Kostendegressionen zu nutzen. Die Arbeit untersucht diese Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der kartellrechtlichen Grenzen. Die Aktualität der Thematik zeigt sich insbesondere durch die Sektoruntersuchung Retailgeschäft der Kommission.

Die Arbeit gliedert sich in vier Kapitel. Zunächst wird einleitend ein Überblick über die Verbundzusammenarbeit gegeben und grundlegende Ordnungsprinzipien analysiert. Im zweiten Teil wird die Vereinbarkeit des Regionalprinzips mit dem europäischen sowie dem nationalen Kartellrecht umfassend untersucht. Anschließend werden die zahlreichen Kooperationen der Verbundunternehmen und ihre kartellrechtlichen Grenzen behandelt. Dabei wird u. a. die Zusammenarbeit in den Bereichen Marketing, Werbung sowie dem unbaren Zahlungsverkehr einschließlich Kartenzahlungssysteme erörtert. Daneben steht die Zusammenarbeit der Landesbanken und Sparkassen im Mittelpunkt des dritten Kapitels. Schlussendlich zeigen die erarbeiteten Leitlinien die kartellrechtlichen Grenzen der Zusammenarbeit auf und es werden Handlungsoptionen für die zukünftige Zusammenarbeit der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt.